

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Seite 77. Jahrg. 69.

Donnerstag, 2. April 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

„Locarno“ von gestern — und von morgen?

Rück- und Ausblick von Berlin aus.

Es ist nicht ohne Interesse, in diesen Tagen die Aufzeichnungen nachzulesen, die der damalige deutsche Außenminister Dr. Stresemann während der Tage von Locarno, Herbst 1925, gemacht hat. Daraus ergeben sich manche Einsichten zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage.

Wenn man wird sagen dürfen, daß der Versailler Vertrag von Deutschland nicht „freiwillig angenommen“, sondern ihm in einem militärisch hilflosen Zustand „aufgezwungen“ wurde, so kommt dem Locarno-Pakt der Charakter der freien Entscheidung zu. Der Grund dazu war ziemlich einfach. Frankreichs „Sicherheits“-These sollte eine Beruhigung erhalten, gleichzeitig aber auch das deutsche Sicherheitsbedürfnis geschäftlich angemeldet und vertraglich gesichert werden. Man darf nicht vergessen, daß beim Kriegsausgang das französische Ziel die Schaffung eines selbständigen Rheinlandes gewesen war; die angrenzenden Mächte widersprachen, boten als Ersatz ein enges Militärbündnis an — als aber dies von dem amerikanischen Senat abgelehnt war, fühlte Paris sich in seinen Ansprüchen betrogen und die Ausrufung der „Rheinischen Republik“, Herbst 1923, ein Höhepunkt der deutschen Inflation und politischen Zerrüttung. Sollte das gewinnen, was 1919 mißglückt war. Der Widerstand der rheinischen Bevölkerung und die Haltung der britischen Militärbehörde verhinderte den Erfolg. Aber kein Wunder, wenn die Deutschen sich bedroht fühlten; auch für sie sollte der Rheinpakt eine Entlastung bringen. Er wurde geschlossen, als das ganze linksrheinische Gebiet noch besetzt war.

Kein Wunder, daß in jenem Zeitpunkt die Frage der „entmilitarisierten Zone“ noch nicht behandelt werden konnte. Als jedoch im Dezember 1932 grundsätzlich die deutsche Gleichberechtigung durch ein Genfer Abkommen anerkannt war, war dieses Erbe des Versailler Vertrages zwar nicht formal-juristisch abgeschafft, aber inhaltlich entleert.

Es ist bekannt, daß die internationale Diplomatie lange damit rechnete, daß diese Frage auf die Tagesordnung der Geschichte gesetzt würde. Denn unzweifelhaft ist die Locierung der Militärbestände ein Bestandteil der Wehrhoheit, die Deutschland aus der Nichterfüllung der Versailler Abrüstungsvorschriften als sein Recht ableitete und für sich in Anspruch nahm. Seit Mai 1935, als der französisch-russische Pakt paraphiert war, hatten die beteiligten Mächte davon Kenntnis, daß Deutschland diese Vereinbarung weder formal noch in ihrer Sinngebung als mit dem Rheinpakt verträglich erachtete.

Die lebhafteste Auseinandersetzung, die sich an den Beschluß der Reichsregierung, Befehle der „entmilitarisierten Zone“, allenthalben nunmehr anzuheben, kann also weniger dem Vorgang als solchem gelten, vielmehr der Methode. Juristische Aufzählung steht gegen juristische Abwehr — die Gefahr, daß sich die ganze Angelegenheit in einen Rechtsstreit mit den heute üblichen „Straf“-Androhungen oder „Straf“-Folgen verwickelt, ist groß genug, obwohl in Hitlers Rede vor dem Reichstag ein starkes Element der politischen Dynamik enthalten gewesen ist. Nun ist heute noch nicht zu übersehen, wie die Dinge laufen: ob ein „neues Locarno“ aus dem Angebot Deutschlands erwächst, ob die Rückkehr des Reiches in

Die deutsche Antwort in London eingetroffen.

London, 1. April. Botschafter v. Ribbentrop ist mit zwölf Mitgliedern der deutschen Delegation gestern abends in Croydon gelandet.

Die deutsche Antwortnote wird heute Mittwoch vormittag dem engl. Außenminister Eden durch Botschafter v. Ribbentrop überreicht werden.

Die Antwort enthält keine neuen Vorschläge, die über den zugleich mit dem Ein-

marsch in die Rheinlandzone verkündeten Friedensplan Hitlers hinausgehen, sondern detailliert sie nur in gewissen Einzelheiten. Das Wesentlichste bleibt daher das Angebot von Nichtangriffspakten mit Frankreich, Belgien, Holland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Litauen auf 25 Jahre und des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund.

Italienischer Vorstoß durch die Danakilwüste.

Asmara, 1. April. Nach einem phantastischen Marsch über 350 Kilometer, den die italienischen Truppen von Asab Beilal aus zurückgelegt haben, weht nunmehr die italienische Flagge auf der Festung Sardo, der offiziellen Residenz des Sultans von Aussa. Es handelt sich um einen Marsch, der in der Kolonialgeschichte der ganzen Welt nicht seinesgleichen findet. Die italienischen Truppen marschieren bei einer Temperatur von 64 Grad in einer völlig wasserlosen Gegend. 25 Flugzeuge begleiteten die Kolonnen und versorgten sie mit allem Nötigen, wozu sie auf dem mit vulkanischem Gestein bedeckten Plateau Landungen vornahmen. Deserters versuchten abessinische Banden die italienischen Kolonnen zu beunruhigen, doch wurden sie stets in die Flucht geschlagen.

Die italienischen Truppen erreichten glücklich das fruchtbare Gebiet des Sultans, wo sie von der mohammedanischen Bevölkerung freudig aufgenommen wurden.

Die Festung Sardo beherrscht den Treffpunkt aller Karawanenstrassen, die vom abessinischen Hochplateau zum Meere führen. Dieser zwischen Dessie und Französisch-Somaliland gelegene Landstrich zwischen dem 11. und 12. Breitengrad ist fruchtbar, äußerst wildreich und zur Anpflanzung von Baumwolle und Tropenprodukten sehr geeignet.

Generalversammlung des BSG.

Wedenburg, 1. April.

Sonntag hielt der Eisenbahnerportverein BSG seine diesjährige Generalversammlung, an welcher eine stattliche Anzahl der Mitglieder teilnahm. Nachdem der verdienstvolle Präses des Vereines, Oberbaurat Karl Frühwirth, die Generalversammlung eröffnet hatte, hielt Obersekretär Georg Guts seinen sorgfältig ausgearbeiteten Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre. Aus diesem Bericht konnten wir mit Genugtuung feststellen, daß die erspriechliche Tätigkeit des Vereines diesem neue Freunde zuführte und hiedurch sich die Mitgliederzahl im Jahre 1935 bedeutend erhöhte.

den Genfer Völkerbund als hinlänglicher Gewinn erscheint, um den Streitpunkt nicht juristisch, sondern politisch auszutragen. Die Bereitschaft, den Sessel in Genf wieder einzunehmen, ist gewiß auch für diejenigen in Deutschland, die in der Miß-

von den Leistungen des Vereines genügt es wohl, das verwirklichte Bauprogramm zu erwähnen, durch welches ein langjähriger Wunsch der Mitglieder in Erfüllung ging, denn das auf dem Sportplatz neu errichtete, komfortabel ausgestattete eigene Vereinslokal bietet allen Freunden des Vereines ein zweites Heim. An daselbst gliedert sich ein Büffetraum und die geschlossene Kegelbahn, sozusagen eine Sehenswürdigkeit auf diesem Gebiete!

Von der Tätigkeit der einzelnen Sektionen kann in erster Reihe der grandiose Erfolg der Fußballsektion hervorgehoben werden. Die sympathische Fußballmannschaft des Vereines erzielte in der vergangenen Saison bereits zum zweitenmal den stolzen Meistertitel des Bezirkes und verschaffte hiedurch neuerlichen Ruhm und neue Freunde dem Vereine und auch der Sportkultur unserer Stadt erhöhtes Ansehen! Dieser großartige Erfolg bedeutete zugleich ein reiches Geschenk für das Wohlwollen derjenigen Funktionäre, in deren Händen sich das Wohl des Sportlebens unserer Stadt befindet. Die Opferwilligkeit des Vereines diesem Sportzweige gegenüber dokumentiert am besten der Umstand, daß die lila-weißen Vereinsfarben drei Mannschaften vertreten, und zwar die zweite Mannschaft in der Meisterschaftskonkurrenz der II. Klasse und die dritte Mannschaft in den Vikar-Pokalrundspielen.

Von den übrigen Sektionen erwähnen wir noch die erfolgreiche Tätigkeit der Tennis- und Schützensektion. Besonders letzterer Sportzweig zeitigte großartige Erfolge. Die Schützen des Vereines nahmen im Laufe des Jahres 1935 an zehn Schützen-Konkurrenzen teil, und zwar in Budapest, Szombathely, Győr, Jalaegerseg und Magyaróvár. Viele schöne Resultate wurden erzielt, von denen insbesondere der Umstand hervorzuheben ist, daß der Schütze Gustav Linke an der Budapest Landes-Konkurrenz die Landes-Meisterschaft erzielte, hiedurch sich den Titel „Meisterschütze mit goldenem Abzeichen“ erwarb und eine Prämie von 200 Pengö erhielt.

Schließlich wurde der hiesigen Presse für die wertvolle Mithilfe und für das Wohlwollen, welches gegenüber der Tätigkeit des Vereines stets bekundet wurde, der Dank ausgesprochen.

Nach dem Bericht des Obersekretärs erfolgte die Neuwahl, welche jedoch keine nennenswerte Aenderung in der Vereinsleitung brachte.

achtung Genfs eine politische Anschauung haben, eine Ueberraschung gewesen, bedeutet für viele einen Zwang zum Umdenken. Eden steht heute in der Aufgabe, die vor über zehn Jahren Austen Chamberlain übernommen hatte.

Generalversammlung eines alterwürdigen Vereines.

Die 130. ordentliche Generalversammlung des Kaufmännischen Kranken-Unterstützungs- und Pensionsvereines nahm unter dem Vorsitz des Bankdirektors Anton Bedn einen recht würdigen Verlauf. In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende, daß der Verein im Laufe der Zeiten ein schönes Vermögen erwerben konnte, wodurch es unseren Mitwörtern leicht wurde, die in den Statuten umschriebene altruistische Tätigkeit zu voller Blüte zu bringen.

Noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts waren in Sopron mehr wie 140 Handelsgeschäfte, welche samt ihren Brotgebern alle Mitglieder des Vereines waren und durch ihre Mitwirkung und separate Zuwendungen das Vereinsvermögen vermehrten, welches jedoch durch die allgemein bekannten traurigen Ereignisse vollständig zusammenschmolz. In den Annalen des Vereines haben sich viele Mitglieder durch ihre Spenden unvergesslich gemacht. Leider sind auch sämtliche Wohltätigkeitsfonds eingegangen.

Erst durch die großzügige Spende des edelherzigen Vereinsvorsitzenden, weil Samuel Fender, konnte sich der Verein neuerdings in sehr mäßiger Weise seinen altruistischen Zielen widmen.

Heute fehlt, wie in so vielen anderen Vereinen auch in diesem Wohltätigkeitsverein der Sauerkeit, die Jugend, und bildet es schon seit langem das fortwährende Bestreben der Vereinsleitung, die Jugend wieder in den Verein heimisch zu machen, was wohl wegen der vielen anderweitigen Lasten eine sehr schwere Aufgabe ist, doch ist der Vorsitzende überzeugt, daß durch tatkräftiges Zusammenwirken aller Faktoren diese schwere Frage günstig gelöst werden kann, zumal begründete Hoffnung vorhanden ist, daß die schwersten Zeiten für den Handelsstand nunmehr vorüber und ein Aufsteigen der Konjunktur zu erwarten ist.

Hoffentlich gelingt es, wenigstens die selbständigen jüngeren Kaufleute, welche dem Verein noch nicht angehören, als Mitglieder zu gewinnen!

Nach der mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede wurden die einzelnen Berichte der Vereinsfunktionäre einstimmig angenommen, denselben das Absolutorium erteilt und für ihre aufopfernde Tätigkeit der Dank der Generalversammlung ausgesprochen. Lebhaftige Freude erregte die herzliche Zuschrift des Ehrenpräses Doktor Franz Varga, welcher sich bereit erklärte, für die hehren Ziele des Vereines nach seinen besten Kräften in seinem verantwortungsvollen Wirkungskreise im Handelsministerium mitzuwirken.

Ministerpräsident Gömbös wurde gestern vom Reichsverweser in einer Audienz empfangen, die etwa anderthalb Stunden dauerte. Der Ministerpräsident berichtete eingehend über seine in Rom mit Mussolini und Dr. Schuschnigg geführten Verhandlungen und über die römischen Zusatzprotokolle. Da das Parlament heute nach der Entgegennahme des neuen Staatsvoranschlages auf einen Monat in die Osterferien geht, wird der Ministerpräsident erst nach Wiederzusammentritt der beiden Kammern vor den Außenaußenminister über seine Italienreise berichten.

Die kleinste Frau der Welt ist Margaret Anna Robinson aus Long Beach in Kalifornien. Sie ist nur 44 Zentimeter groß, 18 Jahre alt und wiegt 19 Pfund.

Burgenland-Nachrichten

Vor kurzem starb in Krensdorf der Landwirt Stefan Tschögl. Der Verstorbene war 18 Jahre hindurch Bürgermeister und Urbarralpräsident der Gemeinde und seit 4 Jahren Verwaltungsrat der Mattersburger Spar- und Kreditbank. — Der 82jährige Landwirt Josef Leinwander in Großhöflein stürzte unlängst infolge Gebrechlichkeit in seiner Wohnung zu Boden. Hierbei fiel er mit der linken Seite an eine Sesselfante und brach sich zwei Rippen. Er befindet sich in häuslicher Pflege. — Der Landeshauptmann für das Burgenland hat mit Zustimmung des Bundeskanzlers die Landesrechnungsresidenten Johann Bauer, Adolf

Feine Fische

Immer frische Balatoner Fogas und Hechte, lebende Herrschafts-Karpfen etc. bel

Raab, halacsarnok, Szinház-utca 27. Telefon 696

Droegßler und Michael Krug zu Landesrechnungsoberresidenten ernannt. — Im Wandelgang vor dem Landtagssitzungsaal in Eisenstadt wurde eine Dollfuß-Büste enthüllt, die aus der Hand des Bildhauers Gustinus Ambrosi, eines gebürtigen Eisenstädters, stammt und, im Gegensatz zu anderen Darstellungen, den Berewigten mit dem Ausdruck der unerschütterlichen Entschlossenheit, für sein Vaterland bis zum Opfertod einzutreten, verlebendigt. Aus diesem Anlaß waren alle Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden des Landes anwesend. Minister Dr.-Ing. Strobl hielt die Festrede. Dieses Denkmal, sagte er, ist ein Bekenntnis zum hohen Ideal Dollfuß', es ist ein Dank des burgenländischen Volkes und ein Dank der burgenländischen Bauern für alles, was Dollfuß auf dem landwirtschaftlichen Gebiet geleistet hat.

Ein Fünftagausflug nach Oesterreich arrangiert die hiesige Fremdenverkehrskanzlei am 30. Mai. Anmeldungen im Bureau (Grabenrunde).

Städtisches Lichtspieltheater

Mittwoch u. Donnerstag, am 1. und 2. April: Die zwei größten bisherigen Filme der französischen Filmproduktion! — Reprisen!

1. Nächte in Moskau

Spionagedrama aus den letzten Tagen des zaristischen Russlands von Pierre Benoit mit HARRY BAUR, ANNABELLA, SPINELLI.

2. Die Schlacht

Die Tragödie eines japanischen Freiheitskämpfers von Claude Farrère mit CHARLES BOYER, ANNABELLA, INKISINOFF Für Jugendliche erlaubt! Vorstellungen um 5 und 1/2 Uhr.

Blaue Nachrichten am 1. April.

Personalnachricht. Der „Prinz of Matu“ traf gestern in unserer Stadt ein und stattete der Schriftleitung des Tagblattes „Sopronvármegye“ einen ehrenden Besuch ab. Dem „Festessen“, das nach dem Besuch folgte und wobei eine fette „Ente“ aufgetragen wurde, wohnte auch das Personal der Schriftleitung „Soproni Hirlap“ bei. Zu Ehren des ausländischen Gastes war auch eine russische „Baronin“, die in Dedenburg lebt, eingeladen.

Ämtliche Verlautbarung. Das Steueramt gibt bekannt, daß es an der Gewinnlotterie der hiesigen Artilleristen teilnehmen wird. Das Amt will nämlich zwecks intensiver Steuereintreibung die Weinpreise, die unter den wertvollen Gewinngegenständen vorkommt, gewinnen.

Beschwerdebrief. Der unsterbliche Meister der Töne Franz Liszt richtete an die Stadtverwaltung ein Schreiben, in welchem er darüber Beschwerde führt, daß man jenen Platz, auf dem man ihm einst ein Ehrenmal setzte, nach dem ungarischen Dichtersfürsten Petöfi taufte und die undankbare Bewohnerschaft pietätlos noch immer als Theaterplatz bezeichnet. Er fordert seitens des Bürgermeisters rasche Abhilfe. Der städtische Kleinausschuß wird sich demnächst mit diesem Beschwerdebrief eingehend befassen.

Theaternachricht. Um volle Häuser im hiesigen Stadttheater erzielen zu können, hat der Direktor des Kammertheaters, vitéz Robert Bánky, beschlossen, den bekannten Seitensänger Strohsneider für einige Abende zu verpflichten.

Das Delen unserer staubigen Straßen wird erst dann vorgenommen, wenn die englische Regierung und somit der Völkerbund die Oelperre über Dedenburg aufhebt.

Einen Bäckermeister entzweigeschnitten. Ein grauenhaftes Unglück ereignete sich heute früh bei einer bekannten Familie. Die Frau des Hauses kaufte bei Bäckermeister Julius Roth einen kleinen Laib Brot, den sie mit einem scharfen Küchenmesser durchschnitt. Dabei wurde der geistlich vorgeschriebene Zettel, der auf dem Brot klebte, demnach der Namen des Meisters, entzweigeschnitten. Durch einen raschen Eingriff eines bekannten Chirurgen hofft man, den Meister am Leben zu erhalten. (Wenn ihn bis dahin die Steuerbehörde nicht umbringt!)

Verlustanzeige. Außerhalb der Stadt sind zwei kleine Kinder und eine alte Frau im Straßenstaub verschwunden. Etwaige Auskünfte über ihren Verbleib werden an das städtische Ingenieuramt oder Wasserwerk erbeten.

Ehrung. Der Mutter- und Säuglingschutzverein hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, jene junge Mutter, die durch Ungechlichkeit einem Säugling der Freundin Hände und Füße brach, zum Ehrenmitglied zu wählen. Sämtliche Dedenburger Kunstmalerei wurden zur Anfertigung eines Ehrenmitgliedsdiploms aufgefördert.

Weidmännisches. Im Jarhalmwald hat heute früh ein bekannter Nimrod mit einem Doppelschuß vier Schnepfen erlegt. Die vier Schnepfen werden heute abends in der „Pannonia“-Restauration „be-weint.“

Ein ganz Schlauer. Gestern abends erschien bei einem hiesigen Selschermeister ein Schülerlehrling. „Könnt' ich a Selschfleisch haben, das an Stich hat?“ fragte er. — „Warum willst du ein solches Fleisch?“ erkundigte sich der Selschermeister etwas entrüstet. — „Wissens“, erklärte der Lehrling, „wenn i a Selschfleisch bring', das an Stich hat, schreit mein Master immer: dös stinkerte Fleisch kannt selber freesen! Und so hab' i dann immer a guats Nachtmahl, denn mi geniert der Stich net...“ **Nazi.**

Radio-Programm.

Mittwoch, 1. April:

Budapest. 12.05: Schallplatten. — 12.30: Zigeunermusik. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — 19: „Entwicklung der türk. Musik.“ — 19.30: Sinfoniekonzert. — 21.20: Bunter Abend. — 23.15: Tanzmusik.

Wien. 12: Schallplatten. — 13: N. — 13.10: Schallplatten. — 15.20: Vortrag. — 16.05: Schallplatten. — 17: Konzert. — 19.10: Funkspiel. — 20.15: Sinfoniekonzert. — 22: N. — 22.10: Tanzmusik. — 23.55: Nachtkonzert.

Donnerstag, 2. April:

Budapest. 12.05: Konzert. — 13.30: Violin- und Klavierkonzert. — 17.30: Kirchenmusik von Liszt. — 18.50: Tanzmusik. — 19.30: „Die Flamme“ Oper. — 20.20: N. — 21.45: Sinfoniekonzert.

Wien. 12: Operettenmelodien. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 16.05: Schallplatten. — 17: Vortrag. — 17.30: Violoncellkonzert. — 18.25: N. — 19.25: „König Heinrich IV.“ Drama. — 22.20: Konzert. — 23.45: Tanzmusik.

Frühjahrs-Neuheiten!!!

Herren-Modehemden, komplett
In Ausführung P 4 95
Damen-Modewollblusen P 5 50
im Modewarenhaus
JOSEF SCHWARZ, Grabenrunde Nr. 61.

Dedenburger Theater.

„El vallomás.“

Schauspiel in 6 Bildern von Frank Maar (Közi Meller).

Dieses moderne Sittenbild von Közi Meller war auch gelegentlich der gestrigen Aufführung von großer Wirkung. Mit dem Einsatz ihrer ganzen dramatischen Gestaltungskraft war Maria Robert bestrebt, die schwere Rolle der Karla Wandler dem Publikum seelisch näher zu bringen. Daß ihr dies gelang, dafür sprach die tiefe Erschütterung, die ihr Spiel im Zuschauerraum auslöste. Etwas mehr Zurückhaltung in der Aeußerung der Gefühlsergüsse hätte noch bessere Wirkung erzielt. Auch der stumme Schmerz spricht eine beredte Sprache. Elemér Ványi versuchte die Rolle des Walter Herner glaubwürdig zu gestalten. Direktor vitéz Robert Bánky war als der auf das Geständnis erpichte Polizeirat Jaschnik, Ernst Szántó als der entgleitete Ingenieur Wona, Eugen Sorz als der Verteidiger Henberg von guter Wirkung. Andreas Markovits gab mit seinen zu stark unterstrichenen Uebertreibungen ein Zerrbild des Schluttwitz. Joltán Zempléni zeigte sich auch dormalen als guter Regisseur. Das Theater wies ziemlich guten Besuch auf. **J. Neubauer.**

Der Dedenburger Photoklub nahm an der internen Photoausstellung in Békéscsaba mit einer schönen Kollektion teil. Obwohl keine Prämierung bestimmt war, wurden die Bilder der hiesigen Photoamateure Karl Diebold und Franz Seidl doch mit Bronzeplaketten bedacht. Die Békéscsabaer Gruppe hat gleichzeitig die Dedenburger Kollegen zur Teilnahme an der „Csabaer Wurstkonferenz“ eingeladen.

Grösste Auswahl! Solide Preise!
In den schönsten Frühjahrsneuheiten!
Damen-Weisswäsche, Pullovers, Herren-Hemden, Krawatten,
Handschuhe, Ritrüks, usw. Herren-Regenschirme, etc.
Kinderkleider, Baby-Ausstattung, etc.
RAIDL Grabenrunde 89

Warum erkennst du mich, Barbara?

Roman von Viane Sanden.
Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

„Diese Auffassung teile ich nicht, Graf Bannosch. Für mich ist eine Frau etwas so Hochstehendes, daß ich mich nicht als ihr überlegen ansehen kann.“

Er hatte es sehr scharf gesagt. Josef Bannosch verstand. Ein ironisches Lächeln spielte um seine üppigen Lippen.

„Es kommt immer darauf an, um wen es sich handelt, mein lieber Madenroth. Ihre gesamte gesellschaftliche Situation hat sich ja gegen früher gewaltig verschoben. In Ihrer jetzigen Stellung kann ich es begreifen, daß Sie jaghafter geworden sind. Hätten es sich eher überlegen müssen, mein Lieber. Dann wären Sie heute vielleicht etwas anderes als Inspektor bei unserer schönen jungen Wirtin. Aber ich bin Ihnen nicht böse. Wirklich nicht. Hatte früher manchmal die Idee, daß Sie mir bei gewissen Leuten ins Gebege kommen könnten. Nun ist das wohl nicht mehr möglich!“

Er schaute mit einem bezeichnenden Blick hinüber zu Barbara, die gerade mit einem Tänzer von der Seite her den Saal betrat. Eckhard sah ihn drohend an, als

wollte er Bannosch geradeswegs in die Kehle springen.

Der hielt es für geraten, schnell in einer Gruppe Herren unterzutauchen, die dort am Eingang zum Rauchzimmer standen. Josef Bannosch kannte die Zornanfälle des sonst so ruhigen Madenroth. Er hatte ja damals im Klub eine Probe davon bekommen. Aber er hatte erreicht,

LISZT-KONZERT

was er wollte. Er hatte Eckhard deutlich zu verstehen gegeben, daß ein Versuch Eckhards, sich Barbara von Stechow zu nähern, geradezu lächerlich sein würde.

Eckhard war voll tiefster Erregung. Hatte dieser Josef Bannosch seinen Plan immer noch nicht aufgegeben? Das durfte nicht sein. Diesem Mann durfte Barbara nicht anheimfallen — diesem nicht. Barbara tanzte jetzt an Eckhard vorbei. Ihre schlankte Gestalt in dem weißen Seidenkleid lehnte weich und doch zurückhaltend in dem Arm ihres Tänzers. Mit Gewalt riß sich Eckhard von seinen Gedanken los. Es ging nicht, daß er hier den feineren Gast spielte. Er benahm sich geradezu unhöflich gegen seine Tischnachbarin. Wie verloren die Kleine neben ihm sah! Nein, er durfte sie nicht so schlecht behandeln.

„Wollen wir nicht tanzen?“ Es kam so plötzlich und beinahe heftig, daß Magdalena zusammenstürzte.
„Ich glaube, ich kann nicht tanzen“, meinte sie ganz schlichtern. Ihr wurde

plötzlich eng bei dem Gedanken, Madenroth so nahe zu sein.

„Sie können“, sagte er herrlich. Er stand auf. Eckhard erhob sie sich gleichfalls. Sein Blick bannte sie geradezu.

Eckhard wußte selbst nicht, was ihn dazu bewogen hatte, die kleine Magdalena Gerwig plötzlich aufzufordern. Er hatte ja gar keine Lust zu tanzen, da er es mit der einen nicht durfte. Aber es war etwas wie Trost in ihm aufgestiegen. Barbara hatte seinen sehnsüchtigen Blick ja gemerkt.

am Palmsonntag im KASINO

Wie sie den Kopf fortgewandt hatte mit einem hochmütig vereiften Gesicht, war es ihm Beweis gewesen: sie hatte sein Anstarren wie eine lästige Ungehörigkeit empfunden. Sie sollte nicht denken, daß er um ihre Freundlichkeit bettelte. Sie sollte nicht denken, daß er sie liebte, sie nicht und Josef Bannosch nicht. Der schaute beobachtend zu ihnen herüber. Ein wilder Trost stieg in Eckhard auf. Tor, der er war! Immer wieder von etwas zu träumen, was niemals sein konnte! War er schon unglücklich, so wollte er wenigstens nicht lächerlich wirken!

Gerade glitt Barbara, weiß und schmal, an Arm ihres Tänzers an ihm vorbei. Da sagte er die kleine, zarte Gestalt Magdalenas fester. Warum wollte er nicht auch versuchen, was tausend Menschen taten, eine unglückliche Liebe durch einen Flirt zu übertäuben?

Barbara von Stechow war ja schließlich nicht die einzige Frau der Welt. Es mußte doch gelingen, sein Herz von ihr loszulösen. Seit dem Zusammenbruch der elterlichen Erbsitz hatte seine Energie ihm ja über so vieles hinweggeholfen. Ein ganzes Leben hatte er sich formen müssen. Sollte er in diesem einen Punkte verjagen? Diese kleine Magdalena Gerwig war ein süßes, reizendes Geschöpfchen. Jeder Mann mußte glücklich sein, einen so feinen, lieben Menschen neben sich zu haben. Sicherlich, sie war sanft und füglam, nicht hochmütig und auf ihre Stellung pochend wie Barbara von Stechow. Vielleicht konnte

Karten bei Karner

man in einem kleinen Flirt mit dieser Magdalena Gerwig seinen eigenen Kummer etwas vergessen. Und doch, eine innere Stimme mahnte ihn. Er hatte noch nie im Leben leichtsinnig eine Liebelei angefangen. Selbst das einfachste Mädchen hatte ihm dazu zu hoch gestanden. Und Magdalena war ein Mädchen seiner Kreise. Aber da sah er wieder Barbaras Gesicht, es stieg in ihm auf wie maßloser Trost. Er mußte sich irgendwie befreien. (Fortsetzung folgt.)

In der gestrigen spanischen Parlamentssitzung erklärten die Rechtsparteien, daß sie sich von den Parlamentsitzungen zurückziehen. Sie verließen hierauf geschlossen den Saal.

Aus aller Welt.

Der Eindruck der Wahl in Washington.

Washington, 1. April. Die kolossale Zahl der Ja-Stimmen im Wahlgang in Deutschland hat hiesige politische Beobachter verblüfft, da das Wahlergebnis selbst die optimistischen Voraussagen amerikanischer Hitler-Berehrer übertrifft. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Vertrauensvotum des deutschen Volkes Hitler und Ribbentrop in den kommenden diplomatischen Verhandlungen eine starke Stütze verleihen werde. Man rechnet ferner auch mit der Möglichkeit, daß diese überwältigende Einheit der deutschen Nation in außenpolitischen Fragen die Nachbarn Deutschlands alarmieren werde, indem sie bei ihnen die Befürchtungen vor den Folgen wachrufe, falls eine so einige Nation zu den Waffen gerufen werden sollte.

Napoleons Koffer in Schloß Milbenstein.

Ein auf der Reise vergessener Koffer wird im allgemeinen, wenn er nicht gerade in böse Hände gerät, in irgendeinem Fundbureau landen. Anders dagegen erging es dem Koffer, den Napoleon im Dezember 1812 in Dresden im Palais des Freiherren von Radwiz vergaß, als er seine Weiterreise etwas plötzlich fortsetzte. Diesen Koffer erhielt bei der Auflösung des Radwizschen Haushaltes die im Hause tätige Mamsell Frenzel gewissermaßen als Entgelt für die Betreuung Napoleons, und nachdem er in ihrer Familie verschiedentlich vererbt wurde, gelangte er schließlich in das Schloß Milbenstein, in dem das sächsische Städtchen Leisnig an der Mulde sein Gesicht- und Heimatmuseum untergebracht hat. Hier ist er heute noch als ein besonderes Prunkstück zu sehen. Der mit Messingblech umkleidete und mit schwarzen Beschlägen versehene Koffer, der nur 42 Zentimeter lang, 31 Zentimeter breit und 24 Zentimeter hoch ist, galt seinerzeit sogar als ein kleines Wunderwerk. Denn er besitzt außer 22 Fächern noch einige Geheimfächer.

Ein merkwürdiges „Goethe-Denkmal“ der Natur.

Die Oberlausitz besitzt bei Spitzkunnersdorf im sogenannten „Großen Stein“ ein merkwürdiges Naturdenkmal. Der Fels, der als ein Wahrzeichen seine Umgebung beherrscht und sich durch einen weiten Rundblick auszeichnet, besteht in seinem westlichen Teil aus Phonolith, in seinem östlichen dagegen aus Basalt. Doch die größte Eigentümlichkeit dieses Felsens besteht darin, daß die Natur hier gewissermaßen Goethe ein Denkmal gesetzt hat. Denn der kleinere seiner beiden Gipfel weist in seinen Umrissen eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Kopf des Dichters für sich auf, was dem Felsen auch den Namen „Goethekopf“ eingetragen hat. Auch in botanischer Hinsicht ist er interessant; man findet dort oben Silberdisteln und andere seltene Pflanzen. Der „Große Stein“ gehört der Gemeinde Spitzkunnersdorf und steht unter Naturschutz.

Röntgenanlage für den Kaiser von Japan.

Die Siemens-Reiniger-Werke erhielten kürzlich den Auftrag, für einen im Kaiserpalast zu Tokio befindlichen, dem alleinigen, persönlichen Gebrauch S. M. des Kaisers von Japan bestimmten Krankenpavillon die Einrichtung für die Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen, bestehend aus einem Hochspannungs- und Strahlensicherer Universal-Röntgenapparat nebst den dazugehörigen Geräten zu liefern.

Französisch-russischer Aether-Krieg.

Trotzdem Rußland jetzt treuer Völkergenosse und geliebter Paktierer Frankreichs ist, macht den Westmächten die starke Radio-Propaganda dieses bolschewistischen Landes doch anscheinend schwere Sorge, die durch Errichtung starker Sender in Rußland und Sibirien noch verstärkt werden soll. In einer Geheimkonferenz der einschlägigen englischen, französischen und amerikanischen Ministerien, sind jetzt Maßnahmen besprochen worden, die bolschewistischen Sendungen auszuschalten, indem sie durch Geräte neuester Erfindung unhörbar gemacht werden. Also man paktiert über etwaige gemeinsame Waffengänge, betriegt sich aber schon vorher im Aether.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 1. April.

Todesfall. Diese Woche verschied in Dedenburg Witwe Stefan Bogza, geb. Anna Gößi, im Alter von 63 Jahren.

Ladislau Strugliß — Kanzleidirektor von Mariazell. Der Abt von St. Lambrecht ernannte den Seelsorger von Mlenz Benediktinerprofessor Ladislau Strugliß (ein gebürtiger Dedenburger) zum Kanzleidirektor der Pfarre in Mariazell. Kanzleidirektor Strugliß, ein Bruder des Regenschori der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Michael Josef Strugliß, wird alle in Mariazell vorkommenden Ehen schließen. Für Ostern sind 60 Trauungen angesetzt.

Requiem. Anlässlich des Todestages des Königs Karl wurde heute vormittag 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael ein Requiem gelesen, dem viele Mitglieder des Männerbundes der heiligen ungarischen Krone beiwohnten.

Hg. Dr. Stefan Pinejich wird seinen Rechenschaftsbericht nicht Ostermontag, sondern am 19. d. im Kasino halten.

Die Brüder Franz und Ladislau Meisterházy-Nagy, die nach dem Selbentod ihres Vaters, des Komaromer Rechtsanwalts Dr. Franz Meisterházy-Nagy, mit ihrer Mutter nach Dedenburg überfiedelten, wurden in Freiburg (Schweiz) zu Priestern geweiht. Sie gehören einem Missionsorden an. Dem feierlichen Akt wohnte auch die Mutter des Bruderpaars bei.

Für Ostern!

Mode-Strümpfe, Handschuhe, Seidenhosen, Herren-Hemden, Kravatten, in grösster Auswahl, solide Preise bei

Kastner Ferenc,

Sopron, Ötvös-utca 17. — Telefon 614.

Präsekt Paul Elö, Religionsprofessor des hiesigen staatlichen Realgymnasiums, hielt in Magyarárd für die Schüler des dortigen Priaristengymnasiums Exerzitten.

Der Katholische Leseverein hält Freitag, den 3. d., halb 7 Uhr abends, im Vereinslokal eine Ausschuhführung. Dieser geht um halb 6 Uhr eine Sitzung der Vereinsfunktionäre voran.

Die Dedenburger Handels- und Gewerbetammer hat gestern den Aufruf zu den Kammerwahlen, die voraussichtlich im Juni stattfinden, versendet. Die Interessentvertretungen müssen die Kandidatenlisten bis Mitte nächster Woche einreichen.

Für das Lustspiel „Snaghyága hélihámós!“ der beiden bekannten hiesigen Schriftsteller Géza Komor und Rezső Nowinskiy, das Samstag abends im Stadttheater durch das Bányo-Ensemble zur Uraufführung gelangt, ist man voll des Interesses. Der Dreiakter geht in denkbar bester Rollenverteilung in Szene und hat die Theaterdirektion mit dem Vorverkauf der Karten bereits begonnen. Allen Anzeichen nach dürfte sich die Aufführung zu einem glanzvollen Theaterabend gestalten, zumal da eine der weiblichen Hauptrollen die bekannte Budapest Künstlerin Betty Hajnal innehat und auch die anderen Darsteller sich emsig für einen Erfolg des Stückes unserer sympathischen Literaten vorbereiten.

Tod eines Gymnasialten. Der 15jährige hiesige Gymnasialist Franz Kráhyák, Sohn des Grund- und Mühlenbesizers Kráhyák in Mihályi, Komitat Dedenburg, ist nach einer Stirnhöhleoperation an Embolie gestorben. Zum Zeichen der Trauer wurde am Gymnasium die schwarze Fahne gehißt. Der tote Jüngling wird nach Mihályi überführt werden.

Man schämt sich... Bereits des öfteren haben wir über den schlechten Zustand der 800 Meter langen Fahrstraße, die von der burgenländischen Gemeinde Deutschkreutz an die Landesgrenze führt, geschrieben. Wir konnten auch berichten, daß unlängst die Straße für den Wagenverkehr abgesperrt wurde. Man zog daraus den Schluß, daß dies deshalb geschah, um die Instandsetzungsarbeiten vornehmen zu können. Es war ein Trugschluß. Die Straße wird nicht infandgesetzt und man sperrte sie bloß deshalb ab, weil man sich über den desolaten Zustand schämt...

ODOL
FOGPÉP

ODOL-FOGPÉP megőrzi a fogak szépségét és egészségét.
Ápolja tehát fogait ODOL-FOGPÉPPEL és fogai épek maradnak késő öregkoráig.

a fogakat hófehérré varázsolja

Im Befinden des Rechtsanwaltes Doktor Abel Berecz, der im Elisabethspital einer Operation unterzogen wurde, ist — wie man uns mitteilt — eine Besserung eingetreten.

Die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft für Dedenburg und Umgebung hielt verflorenen Sonntag unter dem Vorsitz des Präses Stefan Schmidt eine ordentliche Generalversammlung ab, welcher hauptsächlich Dedenburger Anteilhaber beiwohnten. Die unterbreiteten Berichte dienten zur Kenntnis. Mitglied Ludwig Rosenmayer sprach über die Vereinsprozesse, worauf Anwalt Dr. Josef Leich die notwendigen Aufklärungen erteilte. Im Rahmen der Sitzung wurde auch mitgeteilt, daß an die Dedenburger Stadtverwaltung eine Eingabe zwecks Herabsetzung der Pachtgebühr eingereicht wurde. Eine Entscheidung dürfte in der kommenden Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses gefällt werden.

Scharfschießübungen. Am 1. und 5., 14. und 30. April werden auf dem nächst der Militärschießstätte gelegenen Gebieten Scharfschießübungen abgehalten. Gefährdete Gebietsteile sind: Militärschießstätte, Dornhappel, Stintenbründl, Talschgraben, Sängerberg, Muck-Warte, Fuchsenfogel. Die Bewohnerschaft von Dedenburg und Umgebung wird seitens des Bürgermeisters aufgefordert, an den bezeichneten Tagen die genannten Gebiete zu meiden.

Sportnachricht. Beim KJSDA-Wettlauf über 3000 Meter in Budapest errangen die Dedenburger Mittelschüler Bogánár (Handelschule) mit 9:26 Minuten den ersten und Bölgyes (Seminarist) mit 9:26.2 Minuten den zweiten Preis. Bogánár errang im Einzelwettkampf den Meistertitel. Im Gruppenwettkampf erzielte das hiesige evang. Lehrerseminar mit 44 Punkten den zweiten und die hiesige Höhere Handelsschule mit 46 Punkten den dritten Platz.

Unentgeltlicher Filmvortrag. Die städtische Volksbildungskommission veranstaltet Sonntag, den 5. April, 11 Uhr vormittag im Städtischen Lichtspieltheater einen unentgeltlichen Filmvortrag, und zwar unter dem Titel „Die Einwirkung des Milch- und Milchprodukten-Konsums auf den menschlichen Organismus.“ Erläuterungsworte spricht Oberphysikus Dr. Josef Bogátsa. Platzkarten an der Musikassa.

Bei Darmträgheit, Magen- und Darm-tarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher, rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Unschädlich für Menschen und Haustiere ist die Meerzwiebel-Konserve aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Reisebegünstigungen für die inländischen Besucher der Budapest Internationalen Messe. Der Messeausweis berechtigt auf den Linien sämtlicher ungarischer Eisenbahnen zu 50prozentiger Ermäßigung vom 2. Mai bis zum 18. Mai nach Budapest und vom 8. bis zum 24. Mai zurück. Die inländischen Besucher lösen eine Karte zum vollen Preise zur Fahrt nach Budapest, mit welcher Karte sie dann unentgeltlich zur Abfahrtsstation zurückreisen können. Der Messeausweis berechtigt ferner vom 24. April bis zum 31. Mai zur Fahrt zu halbem Preise auf den Donauschiffen der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts A.-G. (MFTK) und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (DDSG). Auf den Linien der MÁV (Autoverkehrs A.-G. der Ungarischen Staatsbahnen) genießen die Messeausweisinhaber 20—50prozentige Reiseermäßigungen. Nähere Auskünfte sind in den Reisebureaus erhältlich.

Die Patetaktion der hiesigen Kath. Caritas zugunsten der Armen zeitigte ein schönes Resultat. Die Liebesgaben (zum Großteil Lebensmittel) wurden in den einzelnen Kirchen vor dem Altar des heiligen Antonius niedergelegt. Der schöne Erfolg ist ein Beweis, daß in der Menschen Brust noch immer ein warmes Herz für die in Not geratenen Mitmenschen schlägt. Die Spenden kommen vor den Osterfeiertagen zur Verteilung.

Vom Gerichtshof. Der hiesige Schöhertheilerzeuger Jódor Kóih wurde vom Dedenburger Gerichtshof wegen falscher Anschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Laut der Anlageschrift hat er behauptet, daß ihn der gewesene Dedenburger Detektiv Dezső Molnár, der derzeit in Egléd Dienst versieht, vor längerer Zeit in der Silbergasse grundlos überfiel und mißhandelte. Der Verurteilte, der kürzlich aus einer Heilanstalt entlassen wurde, appellierte gegen die Beurteilung.

Árt csak megengedheti magának

mert az még nem luxus, ha egy csésze FRANCK kávépótlékkal izesített KNEIPP malátakávéét iszik. Tápláló és olcsó mindennapi ital. Az élvezetért pedig, amit elfogyasztása nyújt nem is kell külön fizetnie, ez a gyármány saját-sága.

Franck és Kneipp
kávépótlék malátakávé

a takarékoskodóknak élvezetét nyújt.

Auf die freie Verwalterstelle des Bürgerheimes hat bekanntlich Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner unlängst den Wettbewerb ausgeschrieben. Der Einreichungstermin ist bereits abgelaufen. Es reichten 21 Respektanten Gesuche ein. Die Wahl findet in der Mai-Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses statt.

Die Innen- und Außenarbeiten des zweiten Pöwerhotels gehen der Vollendung entgegen. Wie man hört, soll das imposante Gebäude zu Pfingsten der Bestimmung übergeben werden. Wie verlautet, ist ein Großteil der Zimmer bereits belegt worden.

Wegen eines Mädchens gerieten in Csepreg zwei Burschen in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei wurde der 25jährige Johann Kiraly durch Messerstiche schwer verletzt.

Vom Komitat. Wie man vernimmt, besteht die Aussicht, daß die Gemeinden des Dedenburger Komitats noch heuer alle elektrifiziert werden.

Wird das Reitschulgebäude niedergezissen? Wie berichtet, hat kürzlich die hiesige Finanzdirektion auf Wunsch des Aeras den Wettbewerb auf die Niederziehung des Reitschulgebäudes in der Christoph-Ladner-Gasse ausgeschrieben. Die Offertverhandlung fand gestern statt. Es wurden mehrere Offerte eingereicht, meistens von Baumeistern. Das Ergebnis der Offertverhandlung wurde nicht veröffentlicht. Es wird geheimgehalten. Der Offertverhandlung wohnte auch der städtische Oberingenieur Paul Bergmann bei, der bekanntgab, daß die Stadterhaltung gegen das Niederziehen des Gebäudes (das für Reiterportzwecke, Geflügel- und Kaninchenausstellungen usw. aufrechterhalten werden soll) protestiert. Ein schriftlicher Protest der Stadtverwaltung ist schon vor längerer Zeit an das Fachministerium abgegangen. — Nun weiß man nicht, wird die Reitschule abgetragen oder nicht!? Das Aera will den Grundtausch mit der Stadt nur nach Abtragung des Reitschulgebäudes durchführen, während die Stadt aber auch auf das Gebäude reflektiert und nur unter diesen Bedingungen auf den Tausch eingeht. Allenfalls wird aus der Angelegenheit eine Seeschlange und das große renovierungsbedürftige Gebäude (das die Stadt instandsetzen möchte) wird noch recht lange die Umgebung verunzierten...

Der Volkstücheneverein, der dieser Tage seine Jahresgeneralversammlung hielt, gibt an arme Kinder täglich viele Gratiessen und gewährt — wie dies aus dem Jahresbericht des Sekretärs Ferdinand Maurer zu entnehmen — vielen Mittelschülern u. Universitätsstudenten namhafte Begünstigungen. Für billiges Geld werden ausgiebige, gute Mahlzeiten verabreicht, was hauptsächlich der Stadtkommune sowie dem Verständnis der Gönner des Vereins zu danken ist.

Realitätenverkehr. Es kauften: Karl Groß und Gattin, geb. Sophie Köd, von Frau Richard Sedlmayer, geb. Susanna Kremzner, einen Bauplatz in der Gendarmriegelgasse im Ausmaße von 71 Quadratklaster um 1500 Pengö; Anna Groß von Frau Alexander Bauecker, geb. Therese Mentes, einen Bauplatz im Intravillan im Ausmaße von 47 Quadratklaster um 1500 Pengö.

Theaternachricht. Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, gelangt das Lustspiel „120-as Tempo“ zur Aufführung. Abends das Sprechstück „Rem ismerlek többé“; zwei mit einer Karte. Morgen Donnerstag: „Szenevedél“. — Die Direktion er sucht das Publikum, mit Hinweis auf das nur mehr einige Tage währende Gastspiel die Abonnements einzulösen.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, Fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

Mit der Errichtung des Artilleristen-denkmals auf dem oberen Teil des Deakplatzes wird in den nächsten Tagen begonnen. Der Platz wird hierzu bereits hergerichtet. Zwei Zierranken mußten entfernt und an einem anderen Ort des Deakplatzes verpflanzt werden. Die Enthüllungsfestfeier verspricht — nach den Vorbereitungen zu schließen — großartig zu werden!

Realitätenverkehr. Es kauften: Ladislaus Domján von Sophie May einen Sandweingarten im Ausmaße von 378 Quadratklaster um 600 Pengö; Karl Stubenvoll und Gattin, geb. Susanna Holzmann, von Josef Plemenschky einen Scheibel-Aker im Ausmaße von 816 Quadratklaster um 652,80 Pengö.

Chauffeurprüfung. Vor der hiesigen polizeilichen Fachkommission legten gestern mit Erfolg die Chauffeurprüfung ab: Universitäts Hörer Robert Lamm und Privatbeamter Ladislaus Kapui.

Nach einer Meldung des „Matin“ ist der ehemalige ungarische Diktator Béla Kun, nachdem er während seines Aufenthaltes in Barcelona zahlreiche Besprechungen mit spanischen Kommunistenführern gehabt hatte, nach Madrid weitergereist. Béla Kun wird von dem Organisator der revolutionären Bewegung in der Provinz Asturien vom Oktober 1934, Konow, begleitet. Nach dem Bericht des „Matin“ soll Béla Kun über bedeutende Geldmittel verfügen und während seines Aufenthaltes in Barcelona Maßnahmen getroffen haben, um die Wahl einer möglichst großen Anzahl von Kommunisten bei den Gemeinderatswahlen vom 12. April durchzusetzen.

Nach einer Agenturmeldung aus dem Haag hat die holländische Regierung beschlossen, die holländische Kriegsslotte in aller Kürze zu verstärken. Es sei der Bau von leichten Kreuzern, Torpedobooten, U-Booten und eines Flugzeugmutterschiffes geplant.

„Tribuna“ schreibt: Die Reden in der ital. Kammer und Senat über die gegenwärtige und zukünftige Schlagkraft des Heeres, der Marine und der Luftfahrt sind abschließend und haben eine konkrete internationale Bedeutung, die man leicht ankündigen kann. Es ist nicht wahr, daß das adessinische Unternehmen, obwohl das größte Kolonialunternehmen in den Kolonien unserer Zeiten, über die Kräfte Italiens geht und Italien in Europa schwächt. Das Unternehmen führt zum Sieg. Gleichzeitig aber sind die militärischen Kräfte Italiens in Europa die stärksten, auf die man heute als effektive, eingegliederte Kräfte und als mobilisierbare Reserven rechnen kann.



Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron.

Der **Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co.** fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den bürgerlichen Gemeinden Klingentbach, Siegenborf, Wulkapodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrslanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

Kurznachrichten.

Der Führer der Unabhängigen Kleinere Landwirtpartei Reichstagsabgeordneter Eckhardt erklärte in einer gestern in Risignand gehaltenen außenpolitischen Rede: Obwohl ich Oppositioneller bin, begrüße ich das jüngst abgeschlossene Römer-Abkommen aus vollem Herzen, weil ich darin eine sichere und haltbare Grundlage zur Sicherung eines christlichen Friedens und der Entwicklung erblicke.

Der Vesuv ist, wie aus Neapel gemeldet wird, wieder in Tätigkeit. Aus dem Vulkankegel werden glühende Lavaströme ausgeworfen, die sich feurigen Flüssen gleich, langsam die Abhänge talwärts schieben. Gelehrte halten den Ausbruch des Vulkans nicht für gefährlich.

Der italienische Vorstoß längs der Sudangrenze auf Gondar und das Tanaseegebiet zu ist weiter vorgetragen worden. Die Abteilungen der Eingeborenen-division, die in der Birtutabene operieren, sind bis Decua, das nur 75 Kilometer nördlich von Gondar liegt, vorgezogen und haben auch die Ortschaft Abdi Remoz besetzt, einen anderen strategisch wichtigen Punkt südlich der Birtutabene. Mit der Einnahme Abdi Remoz sind alle bedeutenden Punkte des Gebietes in der Kontrolle der Italiener, von denen aus das Tanaseegebiet verhältnismäßig leicht zu erreichen ist.

Der spanische Ministerpräsident Zamora hat ein Dekret unterzeichnet, das die Bedingungen festlegt, unter denen Grundbesitz als Boden von sozialer Nützlichkeit erklärt werden kann. Danach wird der Grundbesitz enteignet, der in einer Gegend liegt, wo die Dichte der Landbevölkerung im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bewohner stark ist und wo das anbaufähige Land im Verhältnis zur Zahl der Landwirte beschränkt ist. Ein Artikel des Dekretes sieht für die Grundbesitzer die Möglichkeit vor, gegen das Enteignungserkenntnis zu berufen.

Eine Herzoperation wurde vor einigen Tagen in einem Spital in Ashton (England) von einem jungen Chirurgen durchgeführt. Während einer Blinddarmoperation setzte plötzlich die Herzstätigkeit des Patienten Ernest Hinfley aus, so daß Lebensgefahr bestand. Kurz entschlossen legte der Chirurg das Herz frei, massierte es und unterstützte seine Massagen durch herzstärkende Injektionen. Tatsächlich setzte wieder die Herzstätigkeit ein und der Chirurg konnte seine Operation fortsetzen. Der Patient hatte sich im Verlaufe einer Woche so weit erholt, daß er das Spital verlassen konnte und in kürzester Zeit wieder seiner Arbeit nachgehen kann.

In einer Versammlung der Vereinigten Regellubs von New-York gab Vizepräsident Stabert einen Bericht über Amerikas Vorbereitungen zur Teilnahme an dem 5. Welt-Regelturnier, das vom 21. bis 26. Juli in der Deutschlandhalle zu Berlin ausgetragen wird. Die amerikanischen Regler planen eine große Deutschlandreise und werden auch an der 50-Jahrfeier des Deutschen Reglerbundes teilnehmen.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält am 23. April in Weimar ihre Jahreshauptversammlung ab. Den Festvortrag hält Professor Dr. Heinz Kindermann-Danzig über „Shakespeare und das deutsche Volkstheater.“ Das Deutsche Nationaltheater bringt abends als Festaufführung „Richard III.“ in der Uebersetzung von August Wilhelm von Schlegel.

Das Mainzer Gutenberg-Fest, an dem die Druckerzunft der Geburtsstadt des Erfinders der „Schwarzen Kunst“ stets geschlossen teilnimmt, wird in diesem Jahre in wesentlich erweitertem Rahmen am 20. und 21. Juni stattfinden. Es ist gleichzeitig als Vorfeier für die 1940 geplante Gutenberg-500-Jahrfeier gedacht.

Bitte!
Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Einzahlungsschein bei und ersuchen wir unsere geschätzten, im Rückstand befindlichen Abonnenten, um gütige Ueberweisung des fälligen Abonnementbetrages. Zur gereichten Orientierung diene, daß das Abonnement per Monat 2-80 Pengö beträgt.
Hochachtungsvoll
Verwaltung der
„Dedenburger Zeitung“

Das tschechoslowakische Amtsblatt veröffentlicht eine Liste von 128 reichsdeutschen Blättern, deren Verbreitung in der Tschechoslowakei verboten wurde. Es handelt sich um große Tageszeitungen, politische Blätter, Witzblätter, Radioweitschriften, sowie auch um einige Fachblätter und Revuen.

Vorzügl. alter Rotwein
und
Guter 1935-er Rotwein
wird ausgeschenkt im **Evang. Konvent,**
Georgengasse 14.

Dedenburger Weinschmeller

Guter Rotwein
Michael Schen, Postunteroffizial, Rojalia-Gasse 12 (Kruzenberg).

Guter Rotwein
Karl Steiger, Steinmeh, Schlipperg. 14.

Guter Rotwein
Witwe Friß Fiedler, Kornmarkt 48.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Landwirtschaftliche Sämereien und Kunstdünger
Stelzerklee, Luzerner, Futterrüben, Erbsen, Steckzwiebel u. Gemüsesämereien. Niederlage der Samenhandlung: Edm. Mauthner A.-G. bel
Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

Freiwillige Lizitation.
Gefertigter werde aus der Verlassenschaft nach Michael Sonnleitner sen. das in Grundbucheinlage von Sopron Zahl 4273 sub. Parz.-Nr. 1961, 1962 und 1963 aufgenommene Haus Balfi-ut Nr. 28, einen sub. Parz.-Nr. 5702 und 5703 aufgenommene Steinhausen = Greut und Weingarten mit 463 Quadratklaster sub Parz.-Nr. 7707. 7711/a, 7711/b und 7744 aufgenommenen Langen Harmler- und Spitz-Harmler-Weingärten mit 990 Quadratklaster, endlich den sub. Parz.-Nr. 9111 aufgenommenen Kohlenberg-Weingarten mit 310 Quadratklaster im Wege

Freiwilliger Lizitation
am 5. April 1936, 10 Uhr vormittags, im Hause Balfi-ut 28 verkaufen. Nähere Bedingungen können bei mir erfragt werden. **Moderer Rándor,** verlängerte Schwimmschulgasse (Kertesi-ut Nr. 2).

FARBEN,
Firnisse und Lacke
in reichster Auswahl,
am besten und billigsten bei
Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

FAHRRÄDER und sämtliche Bestandteile in
grösster Auswahl und billigst in
Richard Schleiffers Eisenhandlung, Sopron, Grabenrunde Nr. 131.
Telephon 122.